



Vorträge im VDI-AK Technikgeschichte
Jahresprogramm 2016 (26. Januar 2016 bis 8. Dezember 2016)

Unsere Ziele :

Uns geht es vor allem um **WEITERBILDUNG auf breiter Basis** :

- Wir sind *nicht nur* **VERGANGENHEITSorientiert**, sondern auch **ZUKUNFTSorientiert**. So versuchen wir oft, aus dem Ablauf früherer Ereignisse auch **LEHREN für die ZUKUNFT** zu gewinnen – besonders damit in Zukunft seltener Fehler wiederholt werden, die jedermann schon aus der Geschichte erkennen konnte.
- Zwar ist schon der **VERGLEICH** zwischen (Ur-)Altem, Modernstem und bisher erst Geplantem oft sehr reizvoll. Wir betrachten aber keineswegs nur die **GESCHICHTE von ERZEUGNISSEN und VERFAHREN**.
- Technik war früher wie heute oft ausschlaggebend für den Verlauf von großen und kleinen geschichtlichen Konflikten und Zeitströmungen. Weltweit ist das ganz erheblich ausgeprägter der Fall als in unseren Schulen vermittelt wird. Wir betrachten daher oft jene **BEGLEITUMSTÄNDE** in Betrieben, Vertrieb, Gesellschaft, Politik und Umwelt, in welche die Innovationen und ihre Erfinder eingebettet sind. Dazu gehören auch die Technikfolgenabschätzung und das Echo in den Medien und Schulen.
- Mitunter gehen wir auf innerbetriebliche **ZIELKONFLIKTE** von Entwicklern ein. Spannend ist allemal, wodurch – oft noch heute – technische Entwicklungen begünstigt oder gebremst werden.
- Wir befassen uns dabei gezielt mit möglichst **vielen, grundverschiedenen FACHGEBIETEN**.
- Der AK bespricht auch **METHODEN von FORSCHERN**, mit denen sie heute wie schon früher wissenschaftliche Grundlagen erarbeiten. Wir betrachten also nicht nur ihre Forschungsergebnisse. Wir befassen uns insofern auch mit **WISSENSCHAFTSgeschichte**. Forschungsmethoden waren und sind ja eine der Voraussetzungen für Innovationen.
- Wir wollen möglichst hocherfahrene Fachleute als Referenten gewinnen. Mitunter sollen aber als Referenten auch Studenten auftreten, die anderweitig wegen ungewöhnlicher Leistungen auffielen.
- Alle Teilnehmer sollen stets auch **OHNE UMFASSENDE VORKENNTNISSE** zumindest das Wesentliche mitbekommen, selbst wenn die Sachverhalte komplex sind.

A

Im September 2010 hat die Bundesregierung mit ihrem Energiekonzept den Weg in ein neues Energiezeitalter vorgezeichnet und ehrgeizige Ziele gesetzt. Heute rund fünf Jahre später befindet sich die Energiewende nur in wenigen Bereichen voll auf Kurs, vielfach gibt es erhebliche Defizite und die Kosten laufen zunehmend aus dem Ruder.

Der Vortrag zieht eine Zwischenbilanz zur Energiewende in Deutschland und beschäftigt sich zudem auch mit den energiepolitischen Entwicklungen in Bayern, wo die Staatsregierung vor kurzem ein neues Energieprogramm veröffentlicht hat.

Vortrag: Energiewende in Deutschland – Zwischenbilanz nach fünf Jahren

Referent: Prof. Hermann Wagenhäuser, vormals EON

Zeit: Donnerstag, 14. Januar 2016, 18:00 Uhr

Treffpunkt: Max-Planck-Saal des AGV, Ledererstr. 5, 2. Stock (Lift), 80331 München

Kostenbeitrag: 5.- €, für AGVer, Studenten und Schüler frei

<p>AK-Leitung:</p> <p>Peter Baier, Ing., Waldstr. 14, 82205 Gilching, Tel. 08105 - 4261 hp_baier_dj3yb@t-online.de</p> <p>Ehrevorsitzender: Horst Beutil, Dr.-Ing., Katharinenstr. 10, 81479 München, Tel. 089 - 79 51 82 horst.beutil@physik.uni-muenchen.de</p>	<p>Beiräte:</p> <p>Gerhard Seiler, Distelweg 6; 82178 Puchheim Tel. 089 – 80 54 98 ger.seiler@t-online.de</p> <p>Dr. Ing. Ulrich Fligge Lindenring 47 82024 Taufkirchen Tel 089-61440808 uffli@web.de</p>	<p>Konto des „VDI-AK TECHNIKGESCHICHTE“ : KSK München-Starnberg-Ebersberg IBAN: DE88 7025 0150 0027 9190 42 Kto. 27 91 90 42 BLZ 702 501 50</p>
--	--	--

B

Der Physik-Nobelpreis wurde 2015 an Takaaki Kajita und Arthur McDonald verliehen, für den Nachweis der Neutrino-Oszillation:

- Was sind Tau-Myon- und Elektron-Neutrinos?
- Wie ist der aktuelle Stand der Forschung zu den geheimnisvollen Ignoraten im Universum?
- Wie weisen wir sie nach?
- Worin liegt die Bedeutung der Neutrino-Oszillation für die theoretische Physik
- Was haben Neutrinos mit uns Menschen zu tun?

Dr. Josef Gaßner wird den Sachverhalt auch für Laien sehr anschaulich erklären.

Vortrag : "Physik-Nobelpreis 2015 - Neutrinos"
Referent : Dr. Josef M. Gaßner,
Mathematiker, theoretischer Physiker, Kosmologe und Grundlagenforscher
Zeit : Dienstag, 26. Januar 2016, 18:00 Uhr
Treffpunkt : Hochschule München, Hörsaal R1.049, blaue Tonne, Lothstraße 64, 80335 München
Tram 20 und 21, Umsteigemöglichkeit am Hauptbahnhof.
Kostenbeitrag : 5.- €, für Studenten und Schüler sowie Mitglieder der HM frei
Veranstalter: VDI-AK Technikgeschichte und Hochschule München Fakultät 03
Info: <http://josef-gassner.de>

C

Über Jahrhunderte hinweg wurden unsere Binnenschiffer von der Frage geplagt, wie man ein Frachtschiff gegen die Strömung eines Flusses bewegen kann. Flussabwärts zu fahren war einfach, man ließ sich treiben. Aber wenn man unten angekommen war, wie ging es dann wieder zurück?

Vor der Erfindung der Dampfmaschine blieb nichts Anderes übrig, als das Schiff von Menschen oder Tieren ziehen zu lassen. Aber das war mühselig und langsam und an vielen Stellen, z. B. an Steilufern oder Stromschnellen, gar nicht möglich. Als die Dampfmaschinen später endlich zur Verfügung standen, lösten sie die Probleme auch nicht gleich, denn sie waren zu schwer und brachten zu wenig Leistung. Also suchte man weiter nach Möglichkeiten, die Kraft möglichst effektiv in eine Bewegung des Schiffes umzusetzen. Der Durchbruch kam, als man in Frankreich im Jahre 1825 eine Kette in der Mitte der Seine verlegte, an der sich der Kettenschlepper LA DAUPHINE als erstes Schiff nun mit Dampfkraft hochziehen konnte. Diese Entwicklung der Kettenschleppschiffahrt, die anschließend auch auf vielen deutschen Flüssen bis zur Entfernung der letzten Kette aus dem Main im Jahre 1938 stattfand, wird in dem Vortrag mit reichlichem Bildmaterial beleuchtet.

Vortrag : „Königlich Bayerische Kettenschleppschiffahrt“
Referent : Jürgen Horbach, Historischer Verein Fürstfeldbruck
Zeit : Donnerstag, 25. Februar 2016, 18:00 Uhr
Treffpunkt : Max-Planck-Saal des AGV, Ledererstr. 5, 2. Stock (Lift), 80331 München
Kostenbeitrag : 5.- €, für Studenten, Schüler und AGVer frei

D

Wenn heute die Nutzung von Sonnenenergie intensiv diskutiert wird, scheint es zuweilen, dass diese Energieform bisher kaum Beachtung gefunden hätte bzw. aus technischen Gründen nicht genutzt wurde. Aber bereits seit Mitte des 19. Jh. beschäftigen sich Erfinder und Unternehmern intensiv mit der Nutzung dieser unerschöpflichen Energiequelle. Einer davon war der Amerikaner Frank Shuman, der kurz vor dem Ersten Weltkrieg in der Nähe von Kairo ein Solarthermische Kraftwerk errichtet hatte. Im Juli 1913 ging diese erste Solaranlage mit Parabolrinnen im großtechnischen Maßstab in Betrieb. Shuman hatte dabei mehr im Blick als die Energieversorgung eines Orts oder einer Region. Er wollte mit seiner Technik komplexe Probleme angehen, nämlich zusätzlich zur Energiebereitstellung, Meerwasser entsalzen und zur Bewässerung von Brachland bereitstellen, Luft verflüssigen und auf dessen Basis ein weltumspannendes Energiesystem für mobile Zwecke errichten. Gleichzeitig sollte Düngemittel hergestellt werden und dieses mit dem Wasser in Wüstengebieten Nahrungsmittel produzieren, um die Hunger zu bekämpfen. Shuman hatte Zusagen von Großbritannien und Deutschland in deren Kolonien entsprechende Kraftwerke zu errichten. Doch der Ausbruch des Ersten Weltkriegs, in dessen Verlauf Shuman starb, bereitete dieser zukunftsweisenden Entwicklung ein jähes Ende.

**Vortrag : „Ein ganzheitlicher Ansatz zur Energieversorgung um 1900:
Frank Shuman und die frühe Nutzung der Solarenergie“**

Referent : Dr. Frank Dittmann,
Deutsches Museum, Kurator für Energietechnik, Starkstromtechnik und Automation
Zeit : Donnerstag, 3. März 2016, 18:00 Uhr
Treffpunkt : Max-Planck-Saal des AGV, Ledererstr. 5, 2. Stock (Lift), 80331 München
Kostenbeitrag : 5.- €, für Studenten, Schüler und AGVer frei

E Spätestens seit den Enthüllungen der NSA Affäre ist das Thema der Kryptographie aktueller denn je. Dabei ist das Bestreben der Menschen sich geheime Nachrichten auszutauschen so alt wie die zivilisierte Menschheit selbst. Schon bei den alten Ägyptern hat man Hieroglyphen gefunden die wohl mit einem Geheimcode versehen waren. So begann eine der spannendsten Geschichten in der Weltgeschichte überhaupt. Die Story von der geheimen Botschaft und deren Entzifferung. Der Vortrag umspannt den gesamten Zeitraum der Entwicklung der Kryptographie mit besonderem Schwerpunkt auf die eingesetzten Techniken und Maschinen. In unterhaltsamer und humorvoller Weise wird dem Besucher ein Einblick in die Entwicklung der verschiedenen Verfahren der Kryptographie und deren technischen Umsetzungen dargebracht. Das ist nicht ganz einfach, denn es beginnt schon bei dem römischen Kaiser Cäsar und endet erst in unserem Computerzeitalter. Die einzelnen Kapitel die im Vortrag behandelt werden sind:

Die Geschichte der geheimen Botschaft
im Laufe der Jahrhunderte.
Die Maschinen der Kryptographie
Die Enigma - das große Rätsel -
und ihre Bedeutung im 2. Weltkrieg
Die Technik der Kryptographie im kalten Krieg
Erfolge und Niederlagen der Kryptographie
Die ungelösten Rätsel der Kryptographie

Vortrag : „Ein Streifzug durch Geschichte und Technik der Kryptographie“

Referent : Kurt Ryba, Direktor P.Mitterhofer Schreibmaschinen Museum Partschins
Zeit : Donnerstag, 7. April 2016, 18:00 Uhr
Treffpunkt : Max-Planck-Saal des AGV, Ledererstr. 5, 2. Stock (Lift), 80331 München
Kostenbeitrag : 5.- €, für Studenten, Schüler und AGVer frei

F Ob Flughafen BER oder Euro Hawk – stehen Großprojekte synonym für gescheiterte Pläne oder waren deren Pläne bereits zum Scheitern verurteilt? Welche Faktoren in Projekten bedingen Misserfolg, welche Erfolg?

Im Systems Engineering Kontext zeichnet sich ein schlüssiges Bild zum Thema Projekterfolg ab, das erlaubt historische Fehlentwicklungen zu verstehen und Lösungsansätze für zukünftige Großprojekte zu finden.

Vortrag : „Was macht Großprojekte erfolgreich, was lässt sie scheitern?“

Referent : Prof. Dr. Herbert Palm, Hochschule München, Systems Engineering
Zeit : Mittwoch, 20. April 2016, 18:00 Uhr
Treffpunkt : Hochschule München, Hörsaal „Roter Würfel“ R.1.046e,
Lothstraße 64, Tram 20 und 21
Kostenbeitrag : 5 Euro, Studenten, Schüler sowie Mitglieder der HM frei

G

In den frühen Jahren des Funkwesens waren es nicht nur Forscher, Wissenschaftler und Ingenieure, die wesentliche Beiträge zur Weiterentwicklung dieser Technik leisteten, sondern auch immer wieder Laien. Überall in Deutschland in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts gab es Menschen, die von der seinerzeit neuartigen drahtlosen Kommunikation fasziniert waren und damit herumexperimentierten. So auch der Lehrer Theodor Eckert (11.03.1887 – 15.06.1960) aus dem niederbayerischen Deggendorf. Mit den Ergebnissen seiner funktechnischen Experimente ist er damals weit über seine Heimatstadt hinaus bekannt geworden.

So entwickelte er 1930 ein Vorsatzgerät für Radios, mit dem sich Störsignale besser ausblenden lassen als mit den bis dahin üblichen Filtern und Sperrkreisen. In seiner Schaltung wird das Störsignal phasenverkehrt mit dem gestörten Nutzsignal gemischt und so die Störung praktisch ausgelöscht. Für dieses „Eckertsche Gerät“, das auch auf der Funkausstellung in Berlin gezeigt wurde und große Beachtung in der Fachwelt fand, wurde er mit der silbernen Henrich-Herz-Medaille ausgezeichnet. Die „Große Deutsche Funkausstellung“ in Berlin war schon seinerzeit ein Ereignis, das sehr viel Aufmerksamkeit nicht nur bei Fachmedien, sondern auch in der Tagespresse fand. Die renommierte „Süddeutsche Sonntagspost München“ nannte ihn sogar den „Marconi von Deggendorf“.

Vortrag : **Theodor Eckert, der „Marconi von Deggendorf“**

Referent : **Dipl.-Ing. Peter von Bechen, Redaktion der Zeitschrift „Funkgeschichte“ (GFGF. e.V.)**
Zeit : **Donnerstag 12. Mai 2016, 18:00 Uhr**
Treffpunkt : **Max-Planck-Saal des Akad. Gesangvereins (AGV), Ledererstraße 5, 2. Stock (Lift)**
Kostenbeitrag : **5 Euro, Studenten, Schüler und AGVer frei**

H

Der Ende des Mittelalters beginnende Einsatz von Feuerwaffen zeigte sehr bald, dass die bis dahin gebauten hohen senkrechten Schutzmauern bei Belagerungen dem Beschuss durch die neuen Geschütze nicht mehr gewachsen waren.

Als Reaktion auf diesen Befund wurden neue Formen von Verteidigungsanlagen, so genannte Fortifikationen, zum **Schutz vor allem von Städten** entwickelt, die zwei Hauptforderungen genügten. Einmal sollten Schäden bei horizontalem Beschuss durch die Form der jetzt die früheren Mauern ersetzenden Erd- oder Steinwälle erheblich vermindert werden; zum anderen sollten die zu einer Fortifikation gehörigen Bastionen durch dort aufgestellte Kanonen eine aktive Verteidigung im Sinn einer Bekämpfung und Distanzierung des Gegners ermöglichen. Der Distanzierung des Gegners dienten auch die der Fortifikation vor gelagerten Wassergräben und die Gestaltung des Geländes vor den Wasserflächen, des so genannten Glacis. Ausgehend von der durch Dürer überlieferten, in Italien entwickelten Fortifikationsform soll die Entwicklung über holländische und deutsche Formen bis zu den komplexen Fortifikationsanlagen des Franzosen Vauban unter Einbeziehung der im 17. Jahrhundert gebauten **Befestigungsanlagen von München** skizziert werden.

Vortrag : **„Die Entwicklung des Festungsbaus zwischen Dürer und Vauban unter Einschluss der Fortifikation Münchens aus dem 17. Jahrhundert“**

Referent : **Prof. Dr. Dr. Ivo Schneider**
Zeit : **Donnerstag 16. Juni 2016, 18:00 Uhr**
Treffpunkt : **Max-Planck-Saal des Akad. Gesangvereins (AGV), Ledererstraße 5, 2. Stock (Lift)**
Kostenbeitrag : **5 Euro, Studenten, Schüler und AGVer frei**

I

Der erste für ganz Deutschland gültige Führerschein wurde 1909 durch ein Reichsgesetz eingeführt. Um eine Fahrerlaubnis für ein Kraftfahrzeug zu bekommen, musste man fast die gesamte Ausbildung eines KFZ-Monteurs durchlaufen. Daher wurden die meisten privaten Autos von einem Chauffeur gefahren.

Wer ein KFZ selbst fahren wollte (dienstlich oder als "Herrnfahrer"), musste einen "Chauffeur-Kursus" besuchen und bestehen. Obwohl die Autos damals nur sehr langsam fuhren, waren die Vorschriften äußerst streng.

Herr Grosser wird uns spannend und unterhaltsam den "Chauffeur-Kurs" seines Vaters schildern, den er im Jahr 1924 absolviert hat. Ein Überblick über die damals in Deutschland gebräuchlichen Autos, die damaligen Straßenverhältnisse und die Erfahrungen mit seinem Phäton runden den Vortrag ab.

Vortrag: **Der Führerschein von 1924**

Referent: **Ing. Utz Grosser**

Zeit : **14. Juli 2016, 18.00 Uhr**

Treffpunkt : **Max-Planck-Saal** des Akad. Gesangvereins (AGV), Ledererstraße 5, 2. Stock (Lift)

Kostenbeitrag : **5 Euro**, Studenten, Schüler und AGVer frei

K Börsenkrach in Shanghai, sinkende Wachstumsrate, Panama-Papers, zunehmende Korruption: VR China in der Krise. Nach Darstellung des Status quo wird analysiert, wie ernst die Lage des Drachen ist, ob die Krise nur vorübergehend und zu bewältigen ist oder ernsthaft die Stabilität der VR China und der kommunistischen Partei gefährdet.

Vortrag: **Aktuelle Lage des Drachen - Status quo und Entwicklung der VR China**

Referent: **Prof. Dr. Peter Becker, Sinologe**

Zeit : **Donnerstag, 8. September 2016, 18.00 Uhr**

Treffpunkt: **Max-Planck-Saal des AGV**, Ledererstr. 5, 2. Stock (Lift), 80331 München

Kostenbeitrag: **5.- €**, für AGVer, Studenten und Schüler frei

L Zu den Glanzleistungen des französischen Ingenieurwesens im 18. Jahrhundert zählte der Bau zahlreicher weitgespannter Natursteinbrücken. In aufwendigen Monographien feierten die Ingenieure sich und ihr Werk ausführliche (Pitrou 1756, Régemortes 1771, Perronet 1788, Cessart 1806). Erfahrungswissen traf hierbei auf die neuen Erkenntnisse der langsam zur Anwendung reifenden Wissenschaft der Mechanik und Hydraulik. Der Vortrag stellt anhand dieser Quellen und der erhaltenen Bauwerke die Entwicklung des Brückenbaus in Frankreich vom ausgehenden 17. Jahrhundert bis ins erste Drittel des 19. Jahrhunderts vor und behandelt Schwierigkeiten, Lösungen und europaweite Ausstrahlungen.

Vortrag: **„Der französische Brückenbau im 18. Jahrhundert
- von der Praxiserfahrung zur Wissenschaft“**

Referent: **Prof. Dr.-Ing. Stefan M. Holzer**, UniBwM, Ingenieurmathematik und Ingenieurinformatik

Zeit : **Montag, 10. Oktober 2016, 18.00 Uhr**

Treffpunkt: **Max-Planck-Saal des AGV**, Ledererstr. 5, 2. Stock (Lift), 80331 München

Kostenbeitrag: **5.- €**, für AGVer, Studenten und Schüler frei

M Welche Hilfen bieten Wissenschaft und Technik heute und in naher Zukunft, wenn wichtige Funktionen des Körpers versagen? Vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen historischen Entwicklung schildert der Vortrag Stand und Zukunftsperspektiven technischer Hilfen wie Brillen und Hörgeräte bis hin zu künstlichen Gelenken und Herzen. Das Thema „Leben mit ..“, ist bewusst gewählt, um deutlich zu machen, dass es hier um mehr geht, als um den technischen Ersatz von Organfunktionen. Perfekten Ersatz, vergleichbar einem neuen Kugellager beim Auto, kann es beim Menschen kaum geben, sondern immer nur um „funktionellen Ersatz“, der in mehr oder weniger befriedigendem Maße einen Mangel ausgleichen kann. Die Betroffenen werden mit Technik im und am Körper konfrontiert und müssen lernen, damit zu leben. Die in den letzten Jahrzehnten und Jahren erzielten Fortschritte sind allerdings beachtlich, man denke nur an Herzschrittmacher, Herzklappen, künstliche Gelenke und Zahnimplantate. Betont werden auch die besonderen Aspekte dieser Thematik: Zusammenarbeit zwischen Ingenieur und Arzt, Wechselwirkung zwischen toter Materie (Gelenk) und lebenden Gewebe oder zwischen Maschine (Herzschrittmacher, Kunstherz) und Organismus. Titel und Thema hängen mit einer Ausstellung zusammen, die der Autor im Deutschen Museum vor einigen Jahren konzipiert an.

Vortrag: „Leben mit Ersatzteilen - über Prothesen, Herzklappen und Organersatz“
Referent: Dr. Rathjen
Zeit : Donnerstag, 10. November 2016, 18.00 Uhr
Treffpunkt: Max-Planck-Saal des AGV, Ledererstr. 5, 2. Stock (Lift), 80331 München
Kostenbeitrag: 5.- €, für AGVer, Studenten und Schüler frei

N Vor etwa 100 Jahren hatte Albert Einstein die wagemutige Idee, Gravitation könne durch eine Wechselwirkung von Materie mit Raum und Zeit beschrieben werden. Diese sogenannte Allgemeine Relativitätstheorie sollte sich bis zum heutigen Tag in unzähligen Beobachtungen mit immer höherer Genauigkeit bestätigen.
Die Theorie führt zu weitreichenden Konsequenzen – beispielsweise zu sogenannten Schwarzen Löchern und Gravitationswellen.
Der Mathematiker und theoretische Astrophysiker, Josef M. Gaßner (www.Josef-Gassner.de), wird die Zusammenhänge in einem 90-minütigen Vortrag und anschließender Fragerunde möglichst anschaulich erklären.

Vortrag : „Schwarze Löcher und Gravitationswellen“
Referent: Dr. Josef M. Gaßner,
Mathematiker, theoretischer Physiker, Kosmologe und Grundlagenforscher
Zeit : Mittwoch, 23. November 2016, 18:00 Uhr
Treffpunkt : Hochschule München, Hörsaal R1.049, blaue Tonne, Lothstraße 64, 80335 München
Tram 20 und 21, Umsteigemöglichkeit am Hauptbahnhof.
Kostenbeitrag : 5.- €, für Studenten und Schüler sowie Mitglieder der HM frei
Veranstalter: VDI-AK Technikgeschichte und Hochschule München Fakultät 03
Info: <http://josef-gassner.de>

O Gibt es etwas Schöneres, als einen Garten durch einen Rosenbogen zu betreten und wie lebendig wirkt eine Fassade, wenn ein Spalierobstbaum die Hauswand begrünt. Ob Standortansprüche, Kletterhilfen, Pflege und Pflanzenkunde in diesem Vortrag erfahren Sie viel Wissenswertes über Kletterpflanzen.

Vortrag : „Ranker, Kletterer und Schlinger“ - Alles rund um Kletterpflanzen“
Referent: Thomas Janschek, Gartenbau-Ingenieur
Zeit : Donnerstag, 8. Dezember 2016, 18.00 Uhr
Treffpunkt: Max-Planck-Saal des AGV, Ledererstr. 5, 2. Stock (Lift), 80331 München
Kostenbeitrag: 5.- €, für AGVer, Studenten und Schüler frei

Vortragssäle:

Max-Planck-Saal im AGV (einmal im Monat) :

Ledererstraße 5, 80331 München (U- und S-Bahn Haltestelle Marienplatz)

Hochschule München:

Hörsaal R1.049 „Blaue Tonne“ oder „Roter Würfel“ R1.046 der Hochschule München, folgen Sie den Hinweisschildern „VDI-Vortrag“

Lothstraße 64, 80335 München

S-Bahn Hauptbahnhof oder U-Bahn U1, Stiglmaierplatz

umsteigen auf Tram 20, 21 oder 22, Haltestelle Lothstraße / Hochschule München

TÜV-Zentrale-Süd:

Westendstraße 199, 80686 München

Mit der U-Bahn erreichen Sie uns mit den Linien U4 und U5, von der Innenstadt aus, in Richtung Laimer-Platz, Haltestelle Westendstraße.

Dort folgen Sie den Hinweisschildern „TÜV-Zentrale“ zur Westendstraße (Richtung Süd-West).

Sie können aber auch mit dem Auto kommen (über die Garmischer- und Tübinger-Straße).

Abends sind in der Westendstraße und in der Eichstätter Straße meistens freie Parkplätze vorhanden.

siehe auch:

<http://www.verein-der-ingenieure.de/bezirksverein-muenchen/arbeitskreise/technikgeschichte/index.html>

Melden Sie sich daher möglichst immer an!

Nur wenn Sie sich mit Angabe der Telefon-Nr. angemeldet haben, können wir Sie bei einer Stornierung der Veranstaltung benachrichtigen!

Haben Sie eine neue eMailAdresse ? MELDEN SIE DIESE BITTE an:

<http://www.verein-der-ingenieure.de/bezirksverein-muenchen/arbeitskreise/technikgeschichte/index.html>

oder **Tel. 08105 4261**

Vorsorglich muss wieder darauf hingewiesen werden, dass der VDI und seine ehrenamtlich tätigen Beauftragten keine Haftung übernehmen können für Personen-, Sach- und/oder Vermögensschäden, die bei unseren Veranstaltungen auftreten.